miteinander

02.16

Zeitschrift der katholischen Pfarrgemeinde St. Nikolaus und St. Marien

St. Nikolaus-Jügesheim St. Marien-Dudenhofen

denk mal 05
was uns bewegt 09
gemeinde aktiv 14
aus der kita 31
junge seite 34
mittendrin 36
buchtipp 38
ich mach' mit 39
vorschau 40
wir für Sie 46
wussten Sie schon? 49
gottesdienste 50

Impressum

Herausgeber: Katholische Pfarrgemeinde St. Nikolaus, Jügesheim, und St. Marien, Dudenhofen
v.i.S.d.P.: Martina von Wirth, Vordergasse 16, 63110 Rodgau-Jügesheim
Redaktion: Gabriele Auth, Inge Erbacher, Martin Jendrysik, Andrea Köneke, Heiko Mark, Constantin Roßkopf, Katja Simon, Martina v. Wirth
Druck: Druckerei Kümmel, Hainburg
Layout/Satz: Thomas Wex, www.wexdtp.de
Auflage: 4.400
Anzeigen: Heiko Mark

Die nächste Ausgabe erscheint in der Fastenzeit 2017. Redaktionsschluss ist der 10. Januar 2017. Wir freuen uns über Lob, Anregungen, Kommentare oder Kritik, gerne per E-Mail an miteinander@st-nikolaus-rodgau.de.
Bezugsmöglichkeiten: „**mit**einander" wird an alle Haushalte in Jügesheim und Dudenhofen ausgetragen, in denen mindestens ein katholisches Haushaltsmitglied wohnt. Bitte geben Sie diese Zeitschrift an Ihre Familienangehörigen, die im gleichen Haus wohnen, weiter. Weiterhin liegt die Zeitschrift an den Schriftenständen der beiden Pfarrkirchen aus. Sollte sie dort vergriffen sein, wenden Sie sich bitte an die Redaktion, E-Mail: miteinander@st-nikolaus-rodgau.de.
Außerdem ist „**mit**einander" im Internet einsehbar unter www.st-nikolaus-rodgau.de.

Was untrennbar vereint ist

Pfarrer
Wendelin Meissner

Was untrennbar vereint ist – das Geschenk des Lebens und die Wirklichkeit des Todes. Im Umgang beider „scheiden sich die Geister". Je tiefer ich das Geschenk des Lebens erfasse, kann ich dankbar annehmen, was jeder Augenblick an Herausforderung bedenkt.

Zugleich bleibt aber diese Zeit immer im Spannungsfeld zur Tatsache des Todes. Dies kann ich ausblenden, negieren, vor mir herschieben … Aber letztlich ausweichen kann ich dem Tod nicht!

Wohl dem, der für sich und sein vertrautes Umfeld darauf vorbereitet ist. Im Zeichen heutiger Ökumene zwei Beispiele für eine solche Haltung:

1. Martin Luther King – Baptist:

„Wenn unsere Tage verdunkelt sind
und unsere Nächte finsterer
als tausend Mitternächte,
so wollen wir stets daran denken,
dass es in der Welt eine große,
segnende Kraft gibt, die Gott heißt.
Gott kann Wege aus der Ausweglosigkeit weisen.
Er will das dunkle Gestern
in ein helles Morgen verwandeln –
zuletzt in den leuchtenden Morgen der Ewigkeit."

Leben und Tod – ein Spannungsfeld, untrennbar miteinander verbunden. Gottes Wirklichkeit schenkt Kraft, um sich der Tatsache des Todes zu stellen. Foto: Peter Weidemann, Pfarrbriefservice

2. Martin Luther:

„Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt untergeht,
würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen."

Ja, diese segnende Kraft, die Gott heißt. Gott, nur vier Buchstaben – aber ein bleibendes Geheimnis. Wohl dem Menschen, der diese verborgene Wirklichkeit spürt und daraus Kraft schöpft, um sich der Tatsache des Todes zu stellen.

Leben und Tod – ein bleibendes Spannungsfeld und doch untrennbar miteinander verbunden. Schon der Apostel Paulus sagt in seinem Brief an die Römer: „Wandelt euch durch ein neues Denken."

Pfarrer Wendelin Meissner

Abschied zu nehmen, ist nicht einfach. Der radikalste Abschied ist der Tod. Seine Endgültigkeit macht Angst. Doch der Glaube an die Auferstehung schenkt Halt.

Foto:
Peter Weidemann, Pfarrbriefservice

Abschied als Lebensaufgabe

Es gibt kein Leben ohne Abschied. So banal wie diese Feststellung klingt, so liegt hier doch eine der größten Herausforderungen, denen wir uns im Laufe des Lebens stellen müssen, denn das Gelingen unseres Lebens hängt auch davon ab, wie wir diese Lebensaufgabe meistern.

Unser Leben wird von kleineren und größeren Abschieden bestimmt. Wir nehmen Abschied von der Kindheit, von Schulzeit und Ausbildung, später vom Arbeitsleben. Wir nehmen Abschied von Wünschen und Träumen, Zielen und Plänen, Menschen und Orten. Jeder Abschied erinnert daran, dass das Leben sich wandelt, dass nichts für immer besteht. Dabei wird der Abschied durchaus als ambivalent erlebt. Auf der einen Seite kann er schmerzhaft sein, weil wir Liebgewonnenes aufgeben müssen; und er kann Ängste auslösen, weil scheinbare Sicherheiten verloren gehen. Auf der anderen Seite eröffnet er neue Chancen, führt in die Zukunft, ermöglicht Weiterentwicklung, denn jedes

Ende bedeutet zugleich Neuanfang. Zudem ist es gerade die Vergänglichkeit, die den Augenblick so wertvoll macht. Gerade weil wir den Moment nicht festhalten können und unsere Zeit und Möglichkeiten begrenzt sind, sind unsere Erfahrungen und Erlebnisse so einzigartig und es wert, ausgekostet zu werden.

Loszulassen und das Leben in Gottes Hand zu legen, braucht Vertrauen. Doch der Weg führt aus dem Dunkel in die Liebe Gottes.

Foto: Friedbert Simon, Pfarrbriefservice

Damit die Chancen des Abschieds genutzt werden können, ist es notwendig, den Abschied bewusst zu gestalten. Es gilt zu bedenken, welche wertvollen Erfahrungen gemacht wurden, die es zu bewahren gilt, und was zurückgelassen werden muss, damit der Schritt in die Zukunft gegangen werden kann. Bei einem Abschied, den wir freiwillig vollziehen, fällt es in der Regel leichter, loszulassen. Junge Menschen, die das Elternhaus verlassen, blicken meist nur nach vorne und nicht zurück. Schwieriger ist es, wenn die Veränderungen unsere Pläne durchkreuzen und der Neuanfang eine grundlegende Neuorientierung verlangt, die auf innere Abwehr stößt. Dann ist der Abschied eine Herausforderung, denn die positiven Aspekte, wie Neuanfang und Entwicklung, zeigen sich hier erst rückblickend.

Die größte Herausforderung ist der Abschied, den der Tod darstellt. In seiner Endgültigkeit ist dieser Abschied so radikal, dass er uns mehr erschüttert, als alle anderen Ereignisse, denn er scheint das unwiderrufliche Ende aller Möglichkeiten zu sein.

Wir Christen haben die Zusage Gottes, dass der Tod nicht das Ende ist. Wir glauben an die Auferstehung der Toten. Dieser Glaube ist mehr als reines Wunschdenken. Es ist die Gewissheit, dass die Macht des Todes in der Auferstehung Jesu Christi endgültig überwunden ist. Jesus hat das menschliche Leben geteilt, mit allen Höhen und Tiefen, mit Freude aber auch mit Schmerz, Leid und Tod. In der Menschwerdung ist er einer der Lebenden geworden, und am Ende des Weges auch einer der Toten. Dies bekennen wir, wenn wir im Glaubensbekenntnis beten: „hinabgestiegen in das Reich des Todes". Doch der letzte Schritt ist die Auferstehung von den Toten.

Jesus hat das Leben mit uns geteilt. Mit allen Höhen und Tiefen, mit Freude, aber auch mit Schmerzen, Leid und Tod.

Foto: Katja Simon

Dieses Bekenntnis ist in zweifacher Hinsicht tröstlich. Zum einen macht es deutlich, dass es keinen einzigen Augenblick in unserem Leben gibt, in dem Gott nicht bei uns ist. Zum anderen ist es die Zusage Gottes, dass der Weg Jesu durch den Tod ins Leben auch der Weg jedes Menschen ist. Unser Gott ist ein Gott des Lebens. Gott nimmt dieses Geschenk nicht wieder zurück. Wie jeder Abschied trägt auch der Tod die Verheißung von Zukunft. Wir können uns diese Zukunft nur nicht vorstellen. Schon vom auferstandenen Jesus heißt es in den Evangelien: „Sie erkannten ihn nicht."

Das Leben nach der Auferstehung ist nicht einfach die Fortsetzung des Lebens vor dem Tod. Es ist ein Leben bei und mit Gott, es ist die Ewigkeit. Ewigkeit bedeutet jedoch ein Leben jenseits von Raum und Zeit – und damit ein Leben, das sich unserer Vorstel-

lungskraft entzieht. Hinzu kommt, dass wir diesen Neuanfang nicht selbst gestalten können. Im Sterben heißt es: endgültig und vollkommen loslassen, sich selbst und sein Leben in die Hand Gottes legen.

Ein solches Vertrauen fällt schwer. Wir wollen unser Leben selbst gestalten. Es bleibt die unterschwellige Angst, dass der Weg sonst nicht in unserem Sinne verläuft. Im Angesicht des Todes kommt die Angst hinzu, ob nicht vielleicht doch eine Strafe Gottes folgt für unsere Fehler. Die Botschaft Jesu ist eindeutig: Die Liebe und das Erbarmen Gottes sind grenzenlos. Wenn der Mensch im Augenblick des Todes sich und sein Leben mit den Augen Gottes sieht, wird ihm schmerzhaft bewusst werden, wie das Leben hätte verlaufen können, wenn er sich dem Willen Gottes anvertraut hätte, statt den eigenen Dickkopf durchzusetzen. Aber im Augenblick dieses Schmerzes ist der Schmerz bereits vergangen, denn in der Geborgenheit der Liebe Gottes ist alles gut. Dann sind wir dort angekommen, wo wir wahrhaft hingehören. Dann werden wir niemals mehr Abschied nehmen müssen. Jesus hat dies in einem wunderbaren Bild ausgedrückt: „Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, hätte ich euch dann gesagt: Ich gehe, um einen Platz für euch vorzubereiten? Wenn ich gegangen bin und einen Platz für euch vorbereitet habe, komme ich wieder und werde euch zu mir holen, damit auch ihr dort seid, wo ich bin.“ (Joh 14,2-3).

Loszulassen und das Leben in die Hand Gottes zu legen, braucht viel Vertrauen. Für die Angehörigen, die zurückbleiben, entsteht eine Lücke in ihrem Leben, die bleibt. Doch der Abschied geschieht in der Gewissheit: Wir werden erwartet!

Andrea Köneke

Trauer macht sprachlos. Und schmerzt. Wichtig ist, sich Zeit zu nehmen für den Abschied. Dann kann Abschiednehmen Kraft schenken. Und Zuversicht.

Foto: Magdalena Simon, Pfarrbriefservice

Abschied bewegt

Ist ein geliebter Mensch gestorben, sind Schmerz und Trauer groß. Klare Gedanken fallen schwer. Wir möchten Ihnen zur Seite stehen. Nachfolgend haben wir einen Leitfaden zusammengestellt, der Sie in der schweren Zeit unterstützt und die wichtigsten Schritte chronologisch zusammenfasst.

Abschiednahme aus christlicher Sicht

Der Tod stellt uns Menschen vor die Aufgabe, Abschied zu nehmen. Ein solcher Abschied kann leichter werden, wenn er bewusst vollzogen wird. Dies gilt sowohl für den Sterbenden, als auch für die Angehörigen. Für das Abschiednehmen sollte man sich Zeit nehmen. Ausreichend Zeit. Abschiednehmen beginnt bereits in der Phase des Sterbens.

Unser Selbstverständnis

Die Frohe Botschaft Jesu Christi ist Fundament unseres Glaubens. Als Gemeinde wollen wir in der Liturgie und in unserem Gemeindeleben den Schatz des Glaubens entdecken. Wir wollen die Freude, Christen zu sein, spüren und weitergeben. Dies leben wir in einem fairen und geschwisterlichen Miteinander aller. Jeder kann und darf mit seiner individuellen Lebensgeschichte bei uns Heimat finden. Diese grundsätzliche Offenheit nach innen und außen ist uns wichtig. Wir sind uns bewusst, dass wir dieses Ziel noch nicht erreicht haben – voller Freude über die Vielfalt unserer Gemeinde und den Reichtum unseres Glaubens bleiben wir weiter auf dem Weg …

In Zeiten von Krankheit oder zunehmender Schwäche

- Möglichkeit, Sakrament der Krankensalbung zu empfangen. Hierfür Kontakt mit der Pfarrgemeinde aufnehmen. Bitte beachten: Die Krankensalbung ist kein Sterbesakrament, sondern Sakrament der Stärkung und kann mehrmals empfangen werden.

Vor Eintritt des Todes

- Wenn möglich: Zeit mit dem Sterbenden verbringen, miteinander reden, sich gemeinsam auf den Abschied vorbereiten.
- Hilfsangebote von Kirchengemeinden, Hospizen und anderen Diensten, die Begleitung im Sterben anbieten, nutzen. Im Krankenhaus Kontakt zur Klinikseelsorge aufnehmen.
- Pfarrer benachrichtigen, der die Heilige Kommunion als „Wegzehrung" bringt. Wenn möglich, sollte der Sterbende noch bei Bewusstsein sein und den Gottesdienst mitfeiern können. Familie und Freunde sind als Mitfeiernde erwünscht.

Zeit mit dem Sterbenden zu verbringen, kann helfen, den Abschied leichter zu erleben.

Foto: Bistum Essen

Bei Eintritt des Todes

- Sich Zeit nehmen, um in Ruhe Abschied zu nehmen. Verstorbene dürfen bis zu 36 Stunden im Haus bleiben, mit Ausnahmegenehmigung sogar 96 Stunden.
- Einen würdevollen Rahmen für den Abschied schaffen, der den eigenen Vorstellungen entspricht: z.B. Aufbahrung, Kerzen entzünden, Blumen aufstellen, usw.
- Anregungen für das gemeinsame Gebet stehen im Gotteslob unter Nummer 28 und Nummer 608.
- Angehörigen und Freunden kann die Möglichkeit gegeben werden, im Haus Abschied zu nehmen.
- Auch in den meisten Krankenhäusern besteht die Möglichkeit zur Abschiednahme. Hierfür Kontakt zur Klinikseelsorge aufnehmen.

Nach Eintritt des Todes

- Kontakt zur Pfarrgemeinde aufnehmen und Trauergespräch vereinbaren.
- Das Trauergespräch ist zunächst seelischer Beistand für die Angehörigen. Zudem werden die Formalien für die christliche Trauerfeier und Beisetzung besprochen. Wünsche und Anregungen vonseiten der Hinterbliebenen können eingebracht werden.
- Das Requiem (Seelenamt), die Heilige Messe, in der für den Verstorbenen gebetet wird, wird in der Regel im Rahmen eines Gemeindegottesdienstes gefeiert. Im Trauergespräch abklären, ob ein Requiem gewünscht wird und wann es gehalten wird.
- Bitte beachten: Trauer darf sein und braucht Zeit. Bei Bedarf Angebote für Trauerbegleitung nutzen.

Was rechtlich zu beachten ist

Der Tod eines Angehörigen tut weh. Und es fällt schwer, sich um die nun anstehenden Formalitäten zu kümmern. Trotzdem muss man sich auch mit ganz sachlichen Themen auseinandersetzen. Unsere Checkliste für den Todesfall soll Ihnen dabei helfen.

Am Todestag

- Arzt wegen Ausstellung des Totenscheins verständigen (nicht bei Tod im Krankenhaus/Heim).
- Wichtige Unterlagen des Verstorbenen sichten.
- Personalausweis

- Familienstammbuch
- Vorsorgevertrag mit Beerdigungsinstitut
- Urkunde zu Lebensversicherung/Sterbegeldversicherung (diese müssen oftmals innerhalb von 24-72 Stunden über den Todesfall informiert werden)
- Testament/Erbvertrag

Am Folgetag

- Sterbefall beim Standesamt melden und Sterbeurkunde ausstellen lassen (zuständiges Standesamt: Bezirk, in dem sich der Todesfall ereignet hat). Benötigt werden Personalausweis, Totenschein, Familienstammbuch (bzw. Scheidungs- oder Sterbeurkunde des Ehegatten).
- Erwerb der Grabnutzungsrechte an einer Grabstätte bzw. Verlängerung bei Bestehen der Grabnutzungsrechte.
- Arbeitgeber des Verstorbenen informieren.

Nach der Trauerfeier/Beisetzung

- Unterlagen für zu regelnden Zahlungsverkehr des Verstorbenen zusammenstellen.
- Versicherungen und Ämter, bei denen Leistungsanspruch besteht, informieren und Zahlungen einfordern.
- Laufenden Zahlungsverkehr des Verstorbenen stoppen, soweit sie mit dem Tod ihre Berechtigung verlieren (Daueraufträge, Einzugsermächtigungen). Auf das Kalenderdatum achten und evtl. Abbuchungen zum 1. eines Monats berücksichtigen.
- Bestehende Verträge kündigen (Versicherungen, Mietverträge, Heimplatz, Bezug von Zeitschriften, Mitgliedschaften in Vereinen).
- Überprüfen der Rechnungen, Gebührenbescheide.
- Verstorbene mit Behinderung bei Versorgungsamt abmelden.

Bis zu zwei Wochen nach der Beisetzung

- Akte anlegen mit allen wichtigen Dokumenten: Sterbeurkunde, Grabnutzungsrecht Urkunde, Name des Nutzungsrechtsinhabers, Erklärung über den Nachfolger der Nutzungsberechtigung, Abrechnung des Bestatters, Friedhofsgärtners und Steinmetz', Gebührenbescheide des Friedhofträgers und eventuell des Krematoriums, eventuell Verträge über die Grabpflege.

Amtsformalitäten

- Als Erbe den Erbschein beantragen beim zuständigen Nachlassgericht. Testament eröffnen lassen, eventuell Notar einschalten.
- Finanzamt innerhalb von drei Monaten über die Erbschaft informieren (Antrag auf vorzeitigen Lohnsteuerjahresausgleich).

Geld und Vermögen

- Daueraufträge bei Banken/Sparkassen ändern.
- Fälligkeit von Terminzahlungen prüfen.
- Benachrichtigung evtl. Kreditgeber.
- ggf. Einschaltung eines Notars/Rechtsanwalts.
- ggf. Einschaltung eines Steuerberaters.

Renten und Versicherungen

- Versicherungen benachrichtigen (falls Leistungen aus Pflegeversicherung bezogen wurden, den Tod des Versicherten mitteilen).
- Abrechnung mit der zuständigen (gesetzlichen) Krankenkasse und ggf. mit der Berufsorganisation.
- Abrechnung mit den Lebensversicherungen bzw. Sterbekassen.
- Überbrückungsgeld (dreimonatige Rentenfortzahlung) bei der Rentenversicherungsstelle beantragen.
- Abmelden der Rente bei der zuständigen Rentenrechnungsstelle.
- Beamtenversorgung: Beantragung der Versorgungsbezüge bei zuständiger Dienstbehörde und Zusatzversicherung im öffentlichen Dienst.
- Bei der Bundesversicherungsanstalt Berlin oder bei den Landesversicherungsanstalten den Rentenanspruch geltend machen.
- Haftpflicht-, Hausrat- und Krankenversicherung kündigen oder auf den Namen des hinterbliebenen Ehepartners umschreiben.
- Die Neuversicherung von Familienangehörigen bei der Krankenversicherung regeln.
- Mit dem Arbeitgeber des Verstorbenen klären, ob wechselseitig noch Ansprüche bestehen.

Andrea Köneke, Anke Walden

Das Team von „Café Hoffnung“: Claudia Smoydzin, Martina Albrand, Gabi Große und Jutta Zabski (v.l.).

Foto: Wolfgang Große

Es ist gut, wenn es Menschen gibt, die einfach nur da sind, die meine Trauer aushalten und mich nicht abspeisen wollen mit schnellem Trost. Manchmal brauche ich jemanden, bei dem ich mein Leid aussprechen kann, der mir zuhört und meinen Schmerz ein Stück weit teilt. Es ist gut zu spüren, dass ich mit meiner Trauer angenommen bin.
Ingrid Koller

Trauer teilen

Evangelische Emmausgemeinde schenkt Trost im „Café Hoffnung“

Einen Raum, um Trauer zu teilen, bietet die Evangelische Emmausgemeinde Jügesheim: Im „Café Hoffnung“ treffen sich trauernde Menschen, um sich auszutauschen und Trost zu spenden.

Trauer ist ein nie gekannter Schmerz, große Sehnsucht und zugleich das Erschrecken über das unerbittliche „Nie wieder“. Wer um einen Menschen trauert, hat seinen eigenen Weg, sein eigenes Tempo, seine einzigartige Weise, mit dem Verlust umzugehen.

Das Trauercafé der Jügesheimer Emmausgemeinde bietet Raum für Trauer. Hier können trauernde Angehörige Unsagbares in Worte fassen, Fragen formulieren, Zweifel aussprechen, erzählen, Gedanken ordnen und verstanden werden. In der Gruppe

Das „Café Hoffnung“ hat jeden 3. Donnerstag im Monat von 19.00 – 20.30 Uhr geöffnet; Ort: Evangelisches Gemeindezentrum Emmausgemeinde Jügesheim, Berliner Str. 2. Mehr Infos im Gemeindebüro der Emmausgemeinde unter: Tel.: 06106/3673; E-Mail: pfarramt@emmaus-juegesheim.de (wird vertraulich behandelt).

erfahren die Teilnehmer, dass sie nicht alleine sind. Sie müssen sich nicht erklären, sondern kommen mit sich und anderen in Kontakt, um Heilsames zu entdecken.

Gabi Große

Gelebte Ökumene

Weltgebetstag der Frauen in St. Marien

Rund 100 Frauen der evangelischen und katholischen Gemeinde aus Dudenhofen haben Anfang März den Weltgebetstag gefeiert. Das Ökumenische Team gestaltete den Gottesdienst. Auch viele Jugendliche nahmen teil.

Katholische und evangelische Frauen hatten gemeinsam den Weltgebetstag in Dudenhofen vorbereitet. Im Gottesdienst machten sie auf das Schicksal von Frauen in Kuba aufmerksam. Foto: Sybille Schmitz

Unter dem Motto „Nehmt Kinder auf und ihr nehmt mich auf" wurde in diesem Jahr an Frauen in Kuba gedacht, die hinterfragen, wie heute zu handeln ist, damit alle Menschen ohne Ausgrenzung aus der Gesellschaft miteinander leben können. Dabei wurde an die Sorgen und Hoffnungen angesichts der politischen und gesellschaftlichen Umbrüche in ihrem Land erinnert, dem größten und bevölkerungsreichsten Inselstaat der Karibik.
Im Gottesdienst in St. Marien kamen in der Kollekte rund 350 Euro zusammen. Mit dem Geld werden mehr als 91 Projekte in 33 Ländern weltweit unterstützt.

Martin Jendrysik

Der Weltgebetstag findet jedes Jahr statt. Er ist die größte ökumenische Basisbewegung von Frauen. Das nächste Schwerpunktland sind die Philippinen. Rund um den Globus werden dazu im März 2017 Gottesdienste gefeiert.

Bestattungskultur im Blick

Kolping: Vortrag mit Kaplan Martin Sahm

Immer wieder bietet die Kolpingsfamilie Jügesheim Vorträge aus Bereichen des täglichen Lebens an. Im April stand das Thema „Christliche Bestattungskultur" auf dem Programm.

Die Kolpingsfamilie hatte zu einem Vortragsabend ins Haus der Begegnung geladen. Martin Sahm referierte zum Thema „Christliche Bestattungskultur".

Foto: Norbert Löw

Als Referent war Kaplan Martin Sahm aus Gießen angereist. Nach einem kurzen thematischen Überblick – „Was gehört eigentlich zu einer christlichen Bestattung?" – entwickelten sich die beiden Schwerpunkte des Abends: zum einen, wie wichtig doch eine wirkliche Kultur des Abschieds und des Abschiednehmens ist, und zum anderen die Rolle des Bestattungsortes. Jeder braucht einen Ort, an den er in seiner Trauer gehen kann.

Es war ein schöner und interessanter Abend, der sehr von den persönlichen Erfahrungen der Teilnehmer und des Referenten geprägt war.

Martin Sahm, Herbert Massoth

Seit mehr als 60 Jahren bietet die Kolpingsfamilie Vorträge für Interessierte an. Auch im 2. Halbjahr 2016 gibt es wieder abwechslungsreiche Themen. Ort: Haus der Begegnung, Untergeschoss; Beginn ist jeweils um 20 Uhr. Termine und Themen im Schaukasten oder in der Programm-Vorschau am Schriftenstand in der Kirche.

Neue Perspektiven

Firmvorbereitung: Junge Christen lassen sich von Jesu Botschaft herausfordern

Am 12. November wird Generalvikar Dietmar Giebelmann in unserer Pfarrgemeinde das Sakrament der Firmung spenden. 68 Jugendliche bereiten sich zurzeit auf dieses Fest vor.

Die Jugendlichen stellen sich der Herausforderung, die Botschaft Jesu anzunehmen und in ihrem Leben umzusetzen. Durch gemeinsame Projekte wie Kinobesuch, Foto-Sessions, Radioreportagen, Besuch in sozialen Einrichtungen, Erstellen von Collagen, Gesprächen und vielem mehr, wird gemeinsam erarbeitet, was Jesus den Menschen heute zu sagen hat und wie man eine lebendige Beziehung zu Gott leben kann. Dabei wird deutlich, dass die Botschaft Jesu eine Herausforderung ist, aber zugleich auch Mut macht und neue Perspektiven eröffnet.

Andrea Köneke

Die Jugendlichen bringen es auf den Punkt: In jedem von uns steckt ein bisschen Jesus.

Foto: privat

Gemeinsam mit den Firmlingen Gottesdienst feiern: Herzliche Einladung zur „Nacht der Lichter" am 18. September und zum Jugendgottesdienst am 2. Oktober.

Frische Trends und Farbenfreude

Modemobil® macht Halt bei Jügesheimer Senioren

Mode macht in jedem Alter Spaß! Aus diesem Grund kam das Modemobil® im April ins Haus der Begegnung.

Mit einer Modenschau wurden den Jügesheimer Senioren aktuelle Modetrends präsentiert. Die sommerlichen Farben und Muster begeisterten das Publikum. Viele Senioren nutzten im Anschluss die Möglichkeit, einzukaufen.

Als Anerkennung für besondere Leistungen auf dem Laufsteg bekamen die Topmodels Dagmar Morian, Elfriede Grimm, Brigitte Koser und Else Hasler eine Urkunde überreicht.

Über aktuelle Modetrends konnten sich die Jügesheimer Senioren informieren: Das Modemobil® kam ins Haus der Begegnung.

Foto: Felicitas Koser

Dieses Jahr gibt es noch weitere Highlights, auf die sich die Senioren freuen dürfen: Im September ist ein Ausflug an den Frankfurter Flughafen geplant. Im Oktober findet das traditionelle Erntedank- und Oktoberfest statt. Süßigkeitenliebhaber kommen im November bei einer Betriebsbesichtigung der Odenwälder Marzipankonditorei auf ihre Kosten. Mit einer besinnlichen Adventsfeier lassen die Senioren im Dezember das Jahr ausklingen.

Felicitas Koser

Für Herz und Seele

Neues Angebot zum Singen in Dudenhofen

In Dudenhofen gibt es ein neues Angebot zum Singen: Unter dem Motto „Singen macht froh" treffen sich Interessierte einmal im Monat. Die Leitung hat Lucia Herdt-Oechler.

Nachdem sich der Kirchenchor in St. Marien aufgelöst hatte, versuchte man, eine Alternative aufzubauen und ein neues Angebot für die Gemeinde zum Singen zu schaffen. „Singen macht froh" – unter diesem Motto treffen sich seit Mai Interessierte in lockerer Runde immer am ersten Donnerstag im Monat nach der Abendmesse oder dem Wortgottesdienst im Martin-Luther-King-Haus, um neue oder alte Lieder aus dem Gotteslob zu singen.

Einmal im Monat treffen sich in Dudenhofen Interessierte, um mit Lucia Herdt-Oechler am Klavier in lockerer Runde zu singen. Foto: Kristin Jendrysik

Unter der Leitung von Lucia Herdt-Oechler am Klavier wird eine Stunde lang zum fröhlichen, offenen und ungezwungenen Singen, aber auch zu gemütlichem Austausch untereinander eingeladen. Dass dieses Angebot sehr gerne angenommen wird, zeigte die Resonanz der ersten Begegnung: 15 Sängerinnen nahmen teil.

Musikalische Kenntnisse sind nicht erforderlich. Was gesungen wird, wird gemeinsam entschieden. Jeder kann mitmachen, der Lust und Freude am Singen hat. Der Spaß und das Singen fürs Herz stehen im Vordergrund.

Martin Jendrysik

Geht es Ihnen auch so, dass Sie manchmal Lust hätten, unverbindlich mit anderen Menschen zu singen? Weil es der Seele gut tut und fröhlich macht? Dann machen Sie mit! Ansprechpartner: die Frauenschola St. Marien oder Lucia Herdt-Oechler, Tel.: 06106/16739.

Singen macht Freude

Kinderschola: Zwei neue Gruppen in Jügesheim und Dudenhofen

Die Pfarrgemeinde hat zwei neue Kinderschola-Gruppen: Seit Mai treffen sich die Kinder einmal in der Woche. Die Leitung hat Gemeindereferentin Monika Weber.

Die Kinder der neuen Kinderschola-Gruppen aus Jügesheim und Dudenhofen (vorne). Beim Pfarrfest in Jügesheim sangen sie gemeinsam mit dem Projektchor St. Nikolaus. Foto: Stefan Hartelt

„Singen schafft Freu(n)-de" – unter diesem Motto treffen sich die Kinder zum Singen in Jügesheim und Dudenhofen. Eine Gruppe probt dienstags von 16 – 17 Uhr im Martin-Luther-King-Haus in Dudenhofen. Die andere Gruppe trifft sich immer mittwochs von 17 – 18 Uhr im Haus der Begegnung in Jügesheim.

Beide Gruppen unterstützen sich bei der musikalischen Gestaltung der Kindergottesdienste. Gemeinsam gesungen wird immer am 1. Sonntag im Monat in St. Marien in Dudenhofen und am 3. Sonntag im Monat in St. Nikolaus in Jügesheim. Alle Kinder (ab dem 2. Schuljahr), die Freude am Singen haben, sind herzlich eingeladen mitzumachen.

Monika Weber

Mit Spaß und guter Laune

Frauentreff Dudenhofen aktiv unterwegs

Der Frauentreff St. Marien begeistert immer wieder mit einem abwechslungsreichen Programm. Einblicke in die Aktivitäten der ersten Jahreshälfte.

Zerbrechliche Kostbarkeiten bestaunten die Teilnehmerinnen des Frauentreffs Dudenhofen im Heimatmuseum Nieder-Roden. Foto: Frauentreff

Büttenreden, Kreppel und Sekt bestimmten die Faschingszeit. In der Fastenzeit hatte Pastoralreferentin Andrea Köneke eine Kreuzweg-Meditation vorbereitet, die alle begeisterte. Im April besuchten die Dudenhöfer Frauen das Heimatmuseum in Nieder-Roden. Sie besichtigten die liebevoll gestalteten Räume des Museums. Beim anschließenden Imbiss wurde viel gelacht – auch über ein ernstes Thema wie Tod und Beerdigungen. Der Spieleabend der Frauen kam ebenfalls sehr gut an: Da nicht so viele Teilnehmerinnen dabei waren, konnten die Frauen ein neues Spiel ausprobieren – und mussten einen Sieger ausgucken, um nicht in die Nacht weiterspielen zu müssen. Die Fahrradtour im Juni führte bei bestem Wetter durch Feld und Wald rund um Dudenhofen und Nieder-Roden und wurde von einem leckeren Eis gekrönt. Den geplanten Grillabend verlegten die Frauen kurzerhand in einen Biergarten, wo sich die Teilnehmerinnen nach einer kleinen Radtour bestens stärken und unterhalten konnten.

Christine Gondermann

Nach der Sommerpause geht's weiter. Interesse? Die Treffen finden meist am ersten Montag im Monat im Martin-Luther-King-Haus statt. Da für die nächsten Monate auch Ausflüge geplant sind, bitte vorher bei Christine Gondermann nachfragen; Tel.: 06106/23399.

Gute Geister gehen

Haus der Begegnung: Rentnerteam arbeitet Nachfolger ein

Jahrelang kümmerte sich ein Rentnerteam um die Instandhaltung des Hauses der Begegnung. Künftig treten die Männer kürzer.

Seit mehr als 30 Jahren ist das Haus der Begegnung ein beliebter Mittelpunkt des Gemeindelebens. Ehrenamtliche Helfer sorgen für den Erhalt des Gebäudes und der Außenanlagen. Foto: Katja Simon

Seit 1985 ist das Haus der Begegnung nicht nur ein Mittelpunkt der Pfarrei, sondern auch in der Stadt Rodgau. Viele Gruppen haben hier ihr Zuhause, Generationen haben hier schon gefeiert. Auch wenn das Haus nun über 30 Jahre steht, ist es gut in Schuss. Das liegt an dem Rentnerteam, das seit vielen Jahren jeden Montag, punkt 9 Uhr,

seinen ehrenamtlichen Dienst beginnt. Da wird repariert und ausgebessert, werden Leuchtmittel gewechselt, Toilettendeckel erneuert und tropfende Wasserhähne abgedichtet, die Bierleitung gereinigt und Rasen gemäht, der Brunnen sauber gemacht und die Hecke geschnitten, Laub gesaugt und die Straße gefegt. Jeder weiß, was zu tun ist.

Nun sind Jakob Beck, Friedel Hainz, Theo Löw und Hans Burkard „in die Jahre gekommen" – oder: mit und in „ihrem" Haus der Begegnung alt geworden. „Wenn der Jakob aufhört, machen wir auch nichts mehr", war ihre Parole. Gott sei Dank sind sie nicht ganz so konsequent: Erst werden sie noch ihren „Lehrling" Norbert Sattler einarbeiten.

Heiko Mark

„Lieber Jakob Beck, Friedel Hainz, Theo Löw und Hans Burkard! Euch gebührt unser aller Dank. Was Ihr in den letzten Jahrzehnten ehrenamtlich geleistet habt, ist nicht in Worte zu fassen, der finanzielle Wert kaum auszurechnen. Durch Euren Einsatz hat die Pfarrei viel Geld gespart. Wer Euch kennt, weiß, dass Ihr nicht so ein Aufheben um Eure Person möchtet. Aber: Wir sind stolz auf Euch und die vielen ehrenamtlichen Helfer in unserer Pfarrei – Menschen wie Ihr, die ohne große Worte Woche für Woche ihren Dienst zum Wohle der Allgemeinheit leisten. Ganz im Sinne des heiligen Nikolaus.

Jakob, Friedel, Theo und Hans, wir wünschen Euch einen schönen Ruhestand. Da einige von Euch die 80 Jahre überschritten haben, habt Ihr ihn redlich verdient. Der Pfarrgemeinderat und die Bewirtungsgesellschaft sagen Danke für das, was Ihr geleistet habt. Danke auch an Eure Ehefrauen, die Euch jeden Montag entbehren mussten oder durften. Bleibt uns noch lange erhalten – und kontrolliert ab und zu Euren „Lehrling".

Lieber Norbert! Dir und Deiner Mannschaft wünschen wir einen guten Start. Ihr wisst, was Ihr die nächsten 30 Jahre Montag für Montag zu tun habt."

Der Pfarrgemeinderat und die Bewirtungsgesellschaft

Treffen der Generationen

Pfarrfest in Dudenhofen begeistert Gäste

Bei strahlendem Sonnenschein feierten die Dudenhöfer ihr Pfarrfest. Es wurde zu einem gelungenen Treffen der Generationen.

Foto: Martin Jendrysik

Mehr als 300 Besucher haben gemeinsam beim Pfarrfest in Dudenhofen gefeiert. Rund um die Kirche wurde für jeden etwas geboten.

Bereits Samstagmorgen war der Startschuss gefallen: Viele Helfer sorgten dafür, dass Tische, Bänke, Kuchentheke etc. hinter dem Martin-Luther-King-Haus auf der Pfarrwiese aufgestellt wurden. Der Sonntag wurde mit einem Festgottesdienst eröffnet, den Pfarrer Wendelin Meissner bei strahlendem Sonnenschein zelebrierte und der mit rund 150 Besuchern bis auf den letzten Platz besetzt war.

Am Nachmittag unterhielten Elora Gertler mit ihrer Kindertanzgruppe, Vasilica Kerkhoff mit ihrer Kinderbauchtanzgruppe und die Hip-Hop-Kids & Teens von der Tanzschule „TANZbeTrieb“ aus Nieder-Roden die vielen Besucher.

Auch für die jüngeren Besucher wurde einiges geboten. Auf einer großen Hüpfburg konnten sich die Kleinsten austoben, während Eltern und Großeltern sich die unterschiedlichsten Leckereien schmecken lassen konnten. Auch die Aramäische Gemeinde trug zur kulinarischen Vielfalt bei. Ebenfalls reißenden Absatz fand die Kuchentafel mit selbstgebackenem Kuchen.

Allen, die zum Gelingen dieses schönen Pfarrfests beigetragen haben, an dieser Stelle noch einmal ein herzliches Dankeschön.

Martin Jendrysik

Minis am Ball

Dekanatsmessdienertag in Dudenhofen

Mehr als 70 Ministranten aus der Region haben sich beim Dekanatsmessdienertag in Dudenhofen getroffen. Gemeinsam verbrachten sie einen abwechslungsreichen Tag.

Beste Stimmung am Mega-Kicker: Zahlreiche Ministranten aus der Region trafen sich in Dudenhofen zum Dekanatsmessdienertag.

Foto: Roland Franz, KJZ OF-Land

Im Mittelpunkt stand ein Turnier am XXL-Megakicker – passend zur Fußball-Europameisterschaft. Nach der Begrüßung an der Kirche St. Marien setzte sich der gutgelaunte Messdiener-Tross Richtung Feuerwehrhaus in Bewegung. Aus Platzgründen fand das Turnier auf dem Festplatz statt. Bei den Kennenlernspielen bildeten sich 14 Teams, die dann jeweils fünf Minuten gegeneinander am Kicker antraten. Zur Stärkung hatten die Gruppenleiter Hot Dogs und Getränke organisiert, bevor es in die zweite Spielrunde am Nachmittag ging.

Den Abschluss bildete ein gemeinsamer Jugendgottesdienst, zu dem Diözesanjugendpfarrer Mathias Berger aus Mainz angereist war. Musikalisch gestaltet wurde der Gottesdienst von der Band „Worship Together" aus Ober-Roden. Bei der Siegerehrung nach dem Gottesdienst erhielten alle Urkunden, das erstplatzierte Team einen Siegerpokal. Die Minis aus Jügesheim St. Nikolaus stellten die meisten Teilnehmer und gewannen den dafür ausgelobten Sonderpreis: eine Softeismaschine.

Roland Franz, Dekanatsjugendreferent
Katholische Jugendzentrale (KJZ)
Offenbach-Land

Der Dekanatsminitag findet seit 2003 jährlich in einer anderen Pfarrei im Dekanat Rodgau statt und wird von der Dekaminirunde Rodgau und der KJZ Offenbach-Land organisiert. Eingeladen sind alle Ministranten aus den Pfarreien. Seit zwei Jahren können auch die Messdiener aus dem Dekanat Dreieich teilnehmen.

Gemeinde feiert

Pfarrfest und 75. Geburtstag von Pfarrer Wendelin Meissner

Bei strahlendem Sonnenschein haben die Jügesheimer ihr Pfarrfest gefeiert. Zugleich feierte die Kirchengemeinde den 75. Geburtstag ihres Pfarrers Wendelin Meissner.

Der Jubiläumstag begann mit einem festlichen Gottesdienst in der Kirche St. Nikolaus. Die musikalische Gestaltung hatten Kinder der Kindertagesstätte, die Kinderscholen aus Jügesheim und Dudenhofen sowie der Projektchor St. Nikolaus übernommen. Neben der sehr persönlichen Predigt von Pfarrer Johann Kotschner überbrachte Martin Jendrysik vom Pfarrgemeinderat die Glückwünsche im Namen der Kirchengemeinde.

Ein bewährtes Helferteam sorgte dafür, dass beim Pfarrfest in Jügesheim jeder kulinarisch auf seine Kosten kam. Fotos: Stefan Hartelt

Anschließend wurde rund ums Haus der Begegnung gefeiert. Flotte Klänge vom Jügesheimer Orchesterverein gab es zum Frühschoppen und Mittagessen. Das kulinarische Angebot von Herzhaft bis Süß war vielfältig; am Kuchenbuffet wurde dank der vielen Spenden eine leckere Auswahl an Kuchen angeboten. Die heißen Temperaturen sorgten für guten Getränkeumsatz an der Cocktailbar. Für Spaß und Abwechslung bei den Kindern hatten die Messdiener im Garten einen Parcours aus Kistenrutsche, Kletterpalme und Wurfspielen aufgebaut.

Wegen des Rodgauer Sommersonntags kamen auch zusätzliche Besucher vorbei. Der Ansturm auf die Tombola war so groß, dass es am frühen Nachmittag keine Lose mehr gab. Den Hauptpreis, ein Damenfahrrad, gewann Inge Laurentsen. Nachmittags lud die Combo „Swing & Talk" zum Verweilen ein.

Zuvor hatten Pfarrer Johann Kotschner und Pfarrer Wendelin Meissner (v.l.) in der vollbesetzten Kirche St. Nikolaus einen frohen Gottesdienst mit der Gemeinde gefeiert.

Durch die vielen Spenden, die tatkräftige Unterstützung aller Beteiligten und das schöne Wetter war das Pfarrfest wieder ein Tag, an den sich jeder gerne erinnert.

Constantin Roßkopf

Kontakt zum Nächsten

Arbeitskreis: Mitglieder der Pfarrgemeinde gratulieren Senioren

Seit mehr als 40 Jahren besteht der Arbeitskreis „Kontaktmitarbeiter". Etwa 40 Frauen und Männer der Pfarrgemeinde besuchen Senioren und gratulieren ihnen zum Geburtstag.

Die Mitglieder des Arbeitskreises überbringen im Namen der Pfarrgemeinde den Geburtstagsbrief und ein Geschenk an den Jubilar. Oft ergibt sich dabei ein gutes Gespräch. Viele Jahre lang wurde ab dem 70. Geburtstag gratuliert, seit diesem Jahr wird ab dem 75. Geburtstag gratuliert.
Viele Helfer sind seit Anfang an dabei, einige kamen etwas später dazu. In jüngster Zeit mussten einige Mitarbeiter aus Alters- oder Krankheitsgründen ihren Dienst aufgeben. Die Pfarrgemeinde bedankt sich herzlich bei Gretel Schuck, Agnes Scheu, Gertrud Kloboker, Christa Ricker, Karola Grimm und Dr. Rudi Grimm, die von Anfang an mit dabei waren, und ebenso bei Elisabeth Tolusic, Maria Jordan und Helga Weber. Der Dank gilt ebenso allen freiwilligen Helfern, die ihre Zeit für diesen Dienst bereitstellen.

Hildegard Deller

Um den zwischenmenschlichen Kontakt der Seniorengratulation aufrechterhalten zu können, werden immer wieder Helfer gesucht. Kontaktaufnahme: Jügesheim: Hildegard Deller, Tel.: 06106/16799; Dudenhofen: Monika Mahr, Tel.: 06106/29764.

RODGAU ist MEHR

Wir brauchen Sie!!!

Können Sie sich vorstellen, **Menschen** bei ihren ersten Schritten in Rodgau zu begleiten, z.B. durch **Besuche** oder eine Patenschaft?

Haben Sie Zeit, auch mal bei Formularen zu helfen oder jemanden zum Arzt zu **begleiten**?

Wollen Sie Fremden unsere **Kultur und Sprache** näher bringen?

Möchten Sie Ihre eigenen **Ideen** einbringen?

… **dann melden Sie sich:**

Netzwerk Flüchtlingshilfe Rodgau

06106 / 693-1101 www.flüchtlingshilfe-rodgau.de

„**mit**einander“ ins Haus

Sie wollen wissen, was in der Katholischen Pfarrgemeinde St. Nikolaus, Jügesheim, und St. Marien, Dudenhofen, passiert? Sie wollen teilhaben am Geschehen in unseren Gruppen und informiert sein über Termine und Ankündigungen – wohnen allerdings nicht in Jügesheim oder Dudenhofen? Dann geben Sie uns Bescheid! Wir lassen Ihnen gerne jede aktuelle Ausgabe unserer Gemeindezeitschrift „**mit**einander“ zukommen. Kostenlos und unverbindlich.

Ihr Ansprechpartner:

Constantin Roßkopf
Tel.: 06106/666721
E-Mail: miteinander@st-nikolaus-rodgau.de

Oder geben Sie nachfolgenden Coupon im Pfarrbüro Jügesheim, Vordergasse 16, ab:

Ich wohne nicht in Jügesheim oder Dudenhofen, möchte aber regelmäßig die Gemeindezeitschrift „**mit**einander“ der Katholischen Kirchengemeinde St. Nikolaus, Jügesheim, und St. Marien, Dudenhofen, zugestellt bekommen.

Name, Vorname _____

Straße, Hausnummer _____

PLZ, Ort _____

Telefonnummer _____

Unterschrift _____

Lichtblick im Alltag

„Netzwerk Flüchtlinge“ sucht Helfer

Rund 200 Ehrenamtliche bemühen sich derzeit im „Netzwerk Flüchtlinge“ der Stadt Rodgau um die Integration der Menschen, die zu uns kommen. Weitere Helfer werden gesucht.

Im Dudenhöfer Jugendhaus lernen Flüchtlinge in einer „Fahrradwerkstatt“, Fahrräder wieder verkehrstüchtig zu machen.

Foto: Jugendhaus

Sie sind vor Krieg, Gewalt und Folter geflohen. Manche waren tage- und nächtelang in einem Schlauchboot unterwegs. Eine Schwangere war Tränengas ausgesetzt. Eine andere bekam zwei Tage nach ihrer Ankunft in Dudenhofen Zwillinge.

Das „Netzwerk Flüchtlinge“ kümmert sich um Flüchtlinge, die in unsere Stadt kommen, in enger Kooperation mit Caritas und Rathaus. In Jügesheim sind derzeit 50 Helfer aktiv, in Dudenhofen 27. Sie unterstützen in alltäglichen Fragen wie „Wo kann ich günstig einkaufen?“ oder „Wie komme ich zum Arzt?“. Sie helfen bei der Beschaffung von Kleidung oder Fahrrädern, organisieren eine Fahrradwerkstatt, ein Frauencafé oder übernehmen Sprachunterricht und Patenschaften (wir berichteten).

Das Netzwerk sucht weiter Freiwillige, die sich um die Flüchtlinge kümmern, sei es in einer Fahrradwerkstatt alle zwei Wochen oder einfach nur zum Treffen. Erfahrene Helfer stehen mit Rat und Tat zur Seite. Jeder kann sich seine Zeit einteilen und den Aufwand der Arbeit bestimmen. Gesprochen wird oft „mit Händen und Füßen“, doch die Arbeit macht Freude und bereichert das Leben.

Thomas Scholl

Wer helfen möchte, meldet sich bei Sibille Steinmeyer im Rathaus; Tel.: 06106/693-1101. Mehr Infos im Internet unter www.flüchtlingshilfe-rodgau.de.

Wenn die Kinder aus der Kita verabschiedet werden, wird das ganz besonders gefeiert: Ein selbstgestaltetes Kreuz, Erinnerungen an die gemeinsame Zeit und viele gute Wünsche begleiten sie auf ihrem neuen Weg.

Foto: Kindertagesstätte

„Zwischen den Jahren“

Sommerzeit: Emotionen in der Kita

„Zwischen den Jahren“ – das ist für die Kindertagesstätte St. Nikolaus eine emotionale Zeit. Mitten im Sommer. Persönliche Einblicke von Kita-Leiterin Franziska Berblinger-Wolf.

„Zwischen den Jahren“ – noch etwas früh für diese Gedanken. Doch wir in der Kita erleben dieses Gefühl immer wieder mitten im Sommer.

Abschiednehmen und Willkommen-Heißen sind die prägenden Worte in der Zeit vor den Sommerferien. Gilt es doch, Kinder, die 3, manche 4 und Hortkinder sogar teils 9 Jahre unsere Einrichtung besucht haben, zu verabschieden. Da schwingt immer etwas Wehmut mit. Was wird aus ihnen? Schaffen sie die neuen Aufgaben? Und dennoch sind wir zuversichtlich, dass die Kinder gut ausgestattet sind mit dem notwendigen Rüstzeug, um die Herausforderungen, die anstehen, zu meistern.

Und dann kommen die neuen Kinder mit ihren Familien in unsere Einrichtung: erwartungsfroh, neugierig, ängstlich. So vieles strömt auf die Kinder und Eltern ein. Verträge müssen unterschrieben werden, Absprachen und Vereinbarungen zur Eingewöhnung getroffen, Aufnahmegespräche geführt werden. Da schwingen Neugier, Hoffnung und Freude mit. Wie wird es werden?

In dieser Zeit fallen mir immer die Zeilen von Hermann Hesse ein: „Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt, und der uns hilft, zu leben." Dieses „Zwischen den Jahren" ist eine spannende Zeit, die uns jedes Mal neu fesselt.

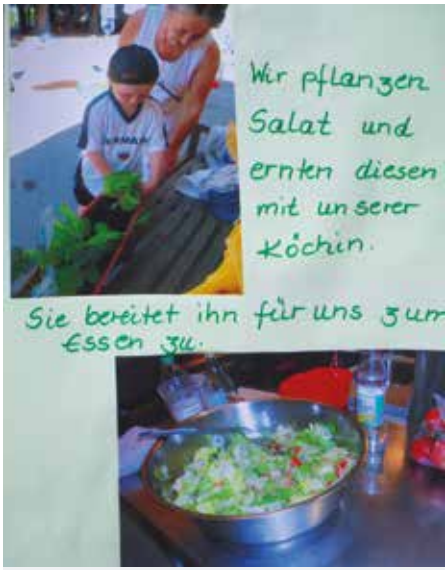
Franziska Berblinger-Wolf

Mit allen Sinnen

Kita bei Förderpreis der Volksbank erfolgreich

Erfolg für die Kindertagesstätte St. Nikolaus beim 5. Förderpreis der Vereinigten Volksbank Maingau (VVB) für Kindergärten und Schulen: Kindergarten und Hort wurden jeweils mit einem Geldpreis ausgezeichnet.

„Starke Sache! Gesund leben und Spaß dabei" – unter diesem Motto beteiligte sich die Kindertagesstätte an der Aktion. Es ging darum zu dokumentieren, wie Mitverantwortung für gute Ernährung und Gesundheit in der Kindertagesstätte erlebt und umgesetzt wird. Die Mitarbeiterinnen Margrit Schmakeit und Michaela Fenchel (Kindergarten) sowie Claudia Becker (Hort) erarbeiteten mit den Kindern zwei Fotodokumentationen.



Gesunde Ernährung anschaulich gemacht: aus der Dokumentation der Kitakinder.

Stolze Gewinner: Kindergarten und Hort haben beim VVB-Förderpreis jeweils 650 Euro gewonnen. Die Erzieherinnen Claudia Becker, Margrit Schmakeit und Michaela Fenchel (v.l.) nahmen mit Kindern der Kita die Auszeichnungen entgegen. Fotos: Kindertagesstätte

Die Kindergartenkinder dokumentierten ihre Gemüse- und Obstbeete – und was daraus Leckeres entsteht. Die Hortkinder zeigten, wie toll es ist, mit gutem Essen anderen eine Freude zu machen – und stellten den Ablauf für das Essen mit den Eltern in einer Dokumentation zusammen.

Die Arbeiten wurden gut honoriert; Kindergarten und Hort erhielten jeweils 650 Euro. Der Gewinn wird für die Kindergartenkinder in Fahrzeuge für den Garten umgesetzt. Die Hortkinder gestalten ihren Außenbereich zur „Hort-Lounge" um: mit Sitzsäcken und Blumen. Der größte Wunsch der Hortkinder ist ein Bauwagen oder alter Wohnwagen, der mit den Eltern hergerichtet werden kann. Vielleicht geht er in Erfüllung.

Franziska Berblinger-Wolf

© Sarah Frank, Pfarrbriefservice

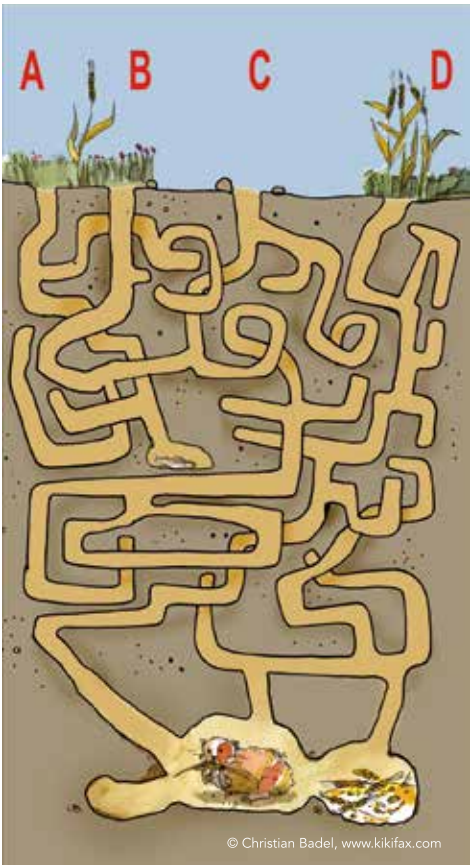
Ich habe Jesus gern …

… weil er die Welt erschaffen hat und ich im Gebet mit ihm reden kann.

Paula Valta (8), Jügesheim

Wo geht's lang?

Den ganzen Sommer lang hat der kleine Feldhamster Vorräte gesammelt. Jetzt ist die Vorratskammer voll. Auf unserem Rätselbild hat er sich gut versteckt und eine Menge unterirdischer Gänge gegraben. Findest Du den Eingang zum Hamsterbau?



© Christian Badel, www.kikifax.com

Auflösung:
Eingang D

Was macht der Hahn auf dem Turm?

Auf vielen Kirchturmspitzen ist ein Hahn befestigt. Wenn er gut geölt ist, dreht er sich im Wind und zeigt die Windrichtung an.

Der Hahn. Auf der Kirchturmspitze zeigt er uns das Wetter an. Und erinnert an noch viel mehr ...

Foto: Peter Weidemann, Pfarrbriefservice

Den Wetterhahn gibt es seit dem Mittelalter. Für die Bauern damals war das praktisch: So konnten sie sehen, ob sich das Wetter ändert.
Doch der Hahn bedeutet mehr. Er erinnert uns an den heiligen Petrus. In der Bibel sagt Jesus zu Petrus: „Noch ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen." Und tatsächlich: Als Jesus vor Gericht steht, wird Petrus angesprochen. „Du gehörst doch auch zu ihm." „Nein", sagt Petrus. Er lügt dreimal. Bis der Hahn kräht. So hat sich Petrus im Wind gedreht – wir der Hahn auf dem Turm. Der Hahn mahnt uns also: Haltet fest zu Jesus und bleibt ihm immer treu!
Sitzt auf unserem Kirchturm auch ein Hahn? Schau' doch mal nach!

Katja Simon

Der Kirchturm lacht

„Ach Hochwürden, ich weiß nicht mehr, was ich machen soll", gesteht die Dame dem Beichtvater. „Ich bin so eitel. In jedem Spiegel schaue ich mich an, wie hübsch und schön ich bin." „Ach liebes Kind, das ist doch keine Sünde, sondern nur ein Irrtum!"

Philipp Decker (15), Ministrant in St. Marien

©Sarah Frank, Pfarrbriefservice

Jetzt wird's bunt: Wenn sich das Nähcafé im Haus der Begegnung trifft, geht es mit Nadel und Faden zur Sache.

Foto: Katja Simon

Mittendrin

Zahlreiche Kirchengruppen gestalten das Leben in St. Nikolaus und St. Marien. Mit ihrer Arbeit bereichern sie unsere Gemeinde. In jeder Ausgabe stellen wir Ihnen eine unserer Kirchengruppen vor.

Diesmal: das Nähcafé im HdB (Haus der Begegnung)

Das machen wir:

Wir treffen uns zum Nähen, Zuschneiden, Schnittmuster-Kleben und „Fachsimpeln" über Schnitte, Techniken, Nähmaschinen und sprechen über alles, was uns im Alltag gerade so bewegt. Jeder bringt mit, was er für seine Projekte benötigt – und los geht's. Wir sind kein Nähkurs, und es werden keine Nähmaschinen gestellt. Aber wir helfen uns gegenseitig immer gerne weiter, wenn

Fragen rund ums Nähen auftauchen.

Das sind wir:
Wir sind momentan alle Mütter von kleinen und größeren Kindern, die Spaß am Nähen haben – und das nicht nur allein zu Hause im stillen Kämmerlein machen wollen.

Wer kann mitmachen:
jeder, der gerne nähen möchte. Egal ob Mann, Frau, Anfänger oder Fortgeschrittener. Man muss auch keine Kinder haben: Dass wir alle Mütter sind, hat sich einfach so ergeben.

Wir treffen uns:
im Untergeschoss des Hauses der Begegnung, jeden ersten Donnerstag im Monat um 19 Uhr.

Im Nähcafé im Haus der Begegnung treffen sich alle, die Freude am Nähen haben – und gerne in Gemeinschaft kreativ sind.

Foto: Nähcafé

Mehr Infos gibt es bei:
Simone Bauer, Tel.: 06106/2678693

Lesenswert

Sie sind auf der Suche nach einem guten Buch? Zum Schmökern oder Verschenken? In jeder Ausgabe stellen Ihnen die Büchereiteams unserer Pfarrgemeinde lesenswerte Bücher vor. Ob Kinderbuch, Roman oder Sachbuch – für alle gilt: Lesen begeistert.

Diesmal: Buchtipps von Ilona Hannemann, Büchereiteam Dudenhofen

Alles außer irdisch

Autor: Horst Evers

Inhalt: Der Flughafen BER wird eröffnet. Ein großer Tag für Berlin und Brandenburg. Genau 7,34 Sekunden lang läuft er wunderbar. Dann stürzt ein Raumschiff auf alle drei Startbahnen. Dies ist der Auftakt zu einer Geschichte, die alles, was wir über außerirdisches Leben zu wissen meinten, über den Haufen wirft. Goiko Schulz, 36 Jahre alt und eigentlich nur für seine Mutter etwas Besonderes, wird mit einer schlechtgelaunten Fahrradkurierin und einem alten russischen Zeitreiseforscher zur letzten Hoffnung der Menschheit.

Fazit: Ein sehr unterhaltsames Buch, das vor Überraschungen und Wahnwitzigkeiten nur so strotzt.

Preis: Gebunden 19,95 Euro

Das Haupt der Welt

Autorin: Rebecca Gable

Inhalt: Brandenburg, 929. Beim Sturm durch das deutsche Heer unter König Heinrich I. wird der slawische Fürstensohn Tugomir gefangen genommen. Er und seine Schwester werden nach Magdeburg verschleppt. Bald macht sich Tugomir einen Namen als Heiler. Er rettet Heinrichs Sohn Otto das Leben und wird dessen Leibarzt und Lehrer seiner Söhne. Doch noch immer ist er Geisel und Gefangener zwischen zwei Welten. Als sich nach Ottos Krönung die Widersacher formieren, um den König zu stürzen, wendet dieser sich mit einer ungewöhnlichen Bitte an Tugomir – den Mann, der Freund und Feind zugleich ist.

Fazit: Ein Stück vergessene Geschichte, die lebendig und packend erzählt wird.

Preis: Taschenbuch 9,99 Euro

Wir sind Gemeinde

… lebendig, aktiv und stark. Viele Menschen tragen mit ihren Talenten und Ideen dazu bei. Wir stellen sie Ihnen vor.

Jutta Motzkus

Ich mach' mit, …
weil Füreinander-da-Sein für mich die Säulen einer Gemeinde darstellt.

Ich bin …
Jutta Motzkus, 70 Jahre, und wohne in Dudenhofen. Ich habe zwei Töchter und zwei Enkelkinder.

Mich kennen Sie vielleicht …
vom Pfarrgemeinderat, in dem ich 8 Jahre aktiv war. Bei Pfarrfesten stand ich oft hinter der Theke. Zudem leite ich seit 15 Jahren das Martin-Luther-King-Haus. Auch als Helferin bei den Senioren-Nachmittagen bin ich aktiv.

Mit in der Gemeinde dabei bin ich seit …
42 Jahren.

Ehrenamt ist für mich …
zum Gemeindewohl beizutragen und Kontakt mit Menschen zu pflegen; Lebenszeit sinnvoll mit anderen teilen.

Glaube ist für mich …
Glaube hat weder Gewicht, Geschmack noch Farbe. Glaube ist Überzeugung, dass es eine höhere Macht gibt, die sich mit meinen Absichten und Wünschen verbindet und mich auf den besten Pfad führt.

Für unsere Gemeinde wünsche ich mir …
dass Platz für alle ist. Für Gesunde, Kranke, Starke und Schwache, für die Jugend, für Alte und die, die müde sind und resignieren. Doch vor allem für die, die nicht so leben, wie wir es uns wünschen.

Was ich dem Papst schon immer mal sagen wollte:
dass ich mir noch mehr Weltoffenheit und Verständnis für die wirklichen Probleme der Menschen wünsche. Die ersten Schritte sind getan.

Fahrt nach Frankfurt

Zu einer Fahrt zum Frankfurter Hauptfriedhof lädt der Frauentreff Jügesheim ein – und zwar am Sonntag, 13. November. Die Führung findet unter fachkundiger und kurzweiliger Anleitung der Kunsthistorikerin Silke Wustmann statt.

Im vergangenen Herbst hatte der Frauentreff Jügesheim bereits den ältesten Teil des Friedhofs besucht (wir berichteten). Einst als melancholischer Garten geplant, ist der Hauptfriedhof ein Ort, an dem Vergänglichkeit allgegenwärtig ist, und der zugleich Ewigkeit atmet. Die Denkmäler spiegeln die unterschiedlichen Einstellungen zu Leben und Tod verschiedener Epochen wider und erzählen vom Glauben an die Auferstehung.

Andrea Köneke

Nacht der Lichter

Am Sonntag, 18. September, findet in der Kirche St. Nikolaus wieder eine „Nacht der Lichter" statt. Zusammen mit den Firmlingen gestaltet Pastoralreferentin Andrea Köneke eine Abendandacht mit Gesängen aus Taizé. Die Kirche wird von hunderten Kerzen erleuchtet sein. Die musikalische Gestaltung übernimmt der Projektchor St. Nikolaus. Beginn ist um 19.30 Uhr.

Katja Simon

Buchausstellung

Rechtzeitig an Weihnachten denken! Das Büchereiteam Jügesheim veranstaltet eine Buchausstellung am Sonntag, 6. November. Im Haus der Begegnung kann jeder von 9.30 – 15.00 Uhr zwischen interessanten Büchern für Leser aller Altersgruppen stöbern. Herzliche Einladung.

Annelie Tauber

Für Herz und Sinne: Interessierte Frauen sind zu einem Oasentag ins Haus der Begegnung eingeladen.

Foto: Regina Kohlhaas

Oasentag für Frauen

Ein Oasentag für Frauen findet am Samstag, 24. September, von 9 – 17 Uhr im Haus der Begegnung (Untergeschoss) statt.

Im Mittelpunkt stehen Geschichten zum Innehalten, Texte zur Besinnung und meditative Tänze – alles unter dem Thema „Herzgeschichten". Vorbereitung und Leitung des Tages liegen bei Birgit Schweigart und Regina Kohlhaas.

Die Teilnehmerinnen werden um einen Unkostenbeitrag von 20 Euro und etwas Leckeres zum gemeinsamen Mittagsbuffet gebeten. Eine verbindliche Anmeldung ist notwendig – bei Regina Kohlhaas, Tel.: 06106/14548, oder per E-Mail: Reginakohlhaas@gmail.com.

Regina Kohlhaas

Veranstaltungskalender der

	Datum	Wochentag	Uhrzeit	Veranstaltung
Sept.	03. – 05.09.	Sa. – Mo.	-	Kerb in Jügesheim
	03. – 04.09.	Sa. / So.	-	17. Motorradwallfahrt nach Vierzehnheiligen
	03.09.	Samstag	18.30 Uhr	Kerbgottesdienst
	04.09.	Sonntag	9.30 – 14.00 Uhr	Gemeindecafé
	05.09.	Montag	20.15 Uhr	Kerbschoppe
	08.09.	Donnerstag	-	Bezirksversammlung Kolpingsfamilie
	10. – 11.09.	Sa. / So.	ab 12 Uhr	24h-Lauf
	13.09.	Dienstag	19.30 Uhr	Texte aus der Offenbarung des Johannes; Bibelgespräch mit Pastoralreferent Georg Blank
	15.09.	Donnerstag	11.30 Uhr	Ausflug zum Flughafen Frankfurt/Main
	18.09.	Sonntag	ab 8 Uhr	Busfahrt nach Marienthal
	18.09.	Sonntag	13 Uhr	Kinderfest der Stadt Rodgau
	19.09.	Montag	17 Uhr	Eröffnungsgottesdienst zum neuen Kindergartenjahr
	24.09.	Samstag	ab 9 Uhr	Kleidersammlung
	25.09.	Sonntag	-	Herbstwanderung
	25.09.	Sonntag	14 – 16 Uhr	Flohmarkt
	30.09. – 02.10.	Fr. – So.	-	Hüttenfahrt der Frauen nach Langen-Seifen
Okt.	02.10.	Sonntag	9.30 – 14.00 Uhr	Gemeindecafé
	06.10.	Donnerstag	14 Uhr	Erntedank- und Oktoberfest mit Musik
	08.10.	Samstag	16 Uhr	Dämmerschoppen des Fördervereins der Kindertagesstätte
	10.10.	Montag	20 Uhr	„Wie man die Pflegezeit finanziell meistert“; Referent: Thomas Rohr
	13.10.	Donnerstag	19.30 Uhr	Bücher und Zwiebelkuchen
	14. – 16.10.	Fr. – So.	-	Hüttenfahrt der Männer nach Knoden im Odw.
	17. – 21.10.	Mo. – Fr.	-	Familienwoche Feriendorf Herbstein
	23.10.	Sonntag	-	Stiftungsfest der Monikagruppe
	24.10.	Montag	20 Uhr	Eine Reise in den kalten Sommer – Vortrag mit Film und Bildern von Klaus Wiederspahn
	25.10.	Dienstag	20 Uhr	28. Kriminacht
	27.10.	Donnerstag	-	Weltgebetstag in Obertshausen; 25 Jahre Seligsprechung Adolph Kolping

katholischen Kirchengruppen

Ort	Gruppe
Info: akt. „Nikolausbote" und Tagespresse	Pfarrgemeinde
Info: M. Jung; Tel.: 24380	Kolpingsfamilie
-	-
Haus der Begegnung	-
Gastwirtschaft „Beim Ammie"	Kolpingsfamilie
Langen – Info: H. Massoth; Tel.: 61148	Kolpingsfamilie
TSV Sportplatz Dudenhofen	Gemeinsam mit Behinderten
Haus der Begegnung – Untergeschoss	Frauentreff Jügesheim
Abfahrt 11.30 Uhr, Alte Schule	Senioren Jügesheim
Info: A. Massoth; Tel.: 61148	Monikagruppe
Waldfreizeitanlage Jügesheim	Kolpingsfamilie
Kirche St. Nikolaus	Kath. Kindertagesstätte St. Nikolaus
Info: H. Massoth; Tel.: 61148	Kolpingsfamilie
Info: N. Goßmann; Tel.: 5647	Kolpingsfamilie
Haus der Begegnung	Kath. Kindertagesstätte St. Nikolaus
Info: H. Massoth; Tel.: 61148	Kolpingsfamilie
Haus der Begegnung	-
Haus der Begegnung	Senioren Jügesheim
Kath. Kindertagesstätte	Kath. Kindertagesstätte St. Nikolaus
Haus der Begegnung	Kolpingsfamilie
Haus der Begegnung – Untergeschoss	Frauentreff Jügesheim
Info: H. Massoth; Tel.: 61148	Kolpingsfamilie
Info: H. Massoth; Tel.: 61148	Kolpingsfamilie
Info: A. Massoth; Tel.: 61148	Monikagruppe Jügesheim
Haus der Begegnung	Kolpingsfamilie
Martin-Luther-King-Haus	Bücherei Dudenhofen
Info: H. Massoth; Tel.: 61148	Kolpingsfamilie

Veranstaltungskalender der

	Datum	Wochentag	Uhrzeit	Veranstaltung
Nov.	06.11.	Sonntag	9.30 – 14.00 Uhr	Gemeindecafé
	06.11.	Sonntag	9.30 – 15.00 Uhr	Herbst-Buchausstellung
	07.11.	Montag	20 Uhr	Barmherzigkeit – ein Vortrag von Pastoralreferentin Andrea Köneke
	10.11.	Donnerstag	ab 12 Uhr	Ausflug zur Odenwälder Marzipankonditorei
	13.11.	Sonntag	13.30 Uhr	Führung auf dem Frankfurter Hauptfriedhof mit der Kunsthistorikerin Silke Wustmann
	15.11.	Dienstag	19.30 Uhr	Wir werden kreativ – Basteln in der Vorweihnachtszeit
	21. – 25.11.	Mo. – Fr.	-	Arbeitseinsatz in Herbstein
	22.11.	Dienstag	20 Uhr	„da geht noch was …“
	26. – 27.11.	Sa.– So.	-	Adventsmarkt mit Adventsbasar
	27.11.	Sonntag	9.30 – 14.00 Uhr	Gemeindecafé
Dez.	01.12. – 23.12.	Mo. – Fr.	18.30 Uhr	Lebendiger Adventskalender
	05.12.	Montag	20 Uhr	Weihnachtsfeier mit Wichteln
	06.12.	Dienstag	19.30 Uhr	Patrozinium St. Nikolaus
	07.12.	Mittwoch	16.30 – 20.00 Uhr	Blutspende DRK
	08.12.	Donnerstag	-	Bezirksversammlung in Heilig Kreuz
	14.12.	Mittwoch	14 Uhr	Bußgottesdienst, anschließend Adventsfeier
	15.12.	Donnerstag	14 Uhr	Bußgottesdienst, anschließend Adventsfeier
	19.12.	Montag	20 Uhr	Adventsfeier
	21.12.	Mittwoch	17 Uhr	Abschlussgottesdienst Kindertagesstätte St. Nikolaus
	27.12.	Dienstag	10 Uhr	Winterwanderung Kolpingsfamilie
Jan.	12.01.2017	Donnerstag	19.30 Uhr	Ökum. Bibelwoche: Eröffnungsgottesdienst in St. Marien
	17.01.2017	Dienstag	19.30 Uhr	Bibelabend (Bibelwoche)
	19.01.2017	Donnerstag	19.30 Uhr	Bibelabend (Bibelwoche)
	24.01.2017	Dienstag	19.30 Uhr	Bibelabend (Bibelwoche)
	26.01.2017	Donnerstag	19.30 Uhr	Bibelabend (Bibelwoche)
Feb.	18.02.2017	Samstag	18.11 Uhr	Faschingsfeier des Vereins „Gemeinsam mit Behinderten“
	27.02.2017	Rosenmontag	19.33 Uhr	Närrisches Heringsessen am Rosenmontag
März	14.03.2017	Dienstag	17.00 – 18.30 Uhr	Frühjahrs-Buchausstellung
	19.03.2017	Sonntag	10 – 12 Uhr	Frühjahrs-Buchausstellung

katholischen Kirchengruppen

Ort	Gruppe
Haus der Begegnung	-
Haus der Begegnung	Bücherei Jügesheim
Haus der Begegnung	Kolpingsfamilie
Abfahrt 12 Uhr, Alte Schule	Senioren Jügesheim
Abfahrt 13.30 Uhr, S-Bahnhof Jgh	Frauentreff Jügesheim
Haus der Begegnung – Untergeschoss	Frauentreff Jügesheim
Info: H. Massoth; Tel.: 61148	Kolpingsfamilie
Martin-Luther-King-Haus	Bücherei Dudenhofen
Haus der Begegnung	Kolpingsfamilie
Haus der Begegnung	-
Haus der Begegnung	Frauentreff – wechselnde Gruppen
Martin-Luther-King-Haus	Frauentreff Dudenhofen
Kirche St. Nikolaus	Pfarrgemeinde
Haus der Begegnung	Deutsches Rotes Kreuz
Info: H. Massoth; Tel.: 61148	Kolpingsfamilie
Kirche St. Marien, Martin-Luther-Haus	Senioren Dudenhofen
Haus der Begegnung	Senioren Jügesheim
Haus der Begegnung	Kolpingsfamilie
Kirche St. Nikolaus	Kath. Kindertagesstätte St. Nikolaus
Haus der Begegnung	Kolpingsfamilie
siehe „Nikolausbote“	Ev. und kath. Kirchengem. Dudenhofen u. Jügesheim
siehe „Nikolausbote“	Ev. und kath. Kirchengem. Dudenhofen u. Jügesheim
siehe „Nikolausbote“	Ev. und kath. Kirchengem. Dudenhofen u. Jügesheim
siehe „Nikolausbote“	Ev. und kath. Kirchengem. Dudenhofen u. Jügesheim
siehe „Nikolausbote“	Ev. und kath. Kirchengem. Dudenhofen u. Jügesheim
Haus der Begegnung	Verein „Gemeinsam mit Behinderten“
Haus der Begegnung	Kolpingsfamilie
Haus der Begegnung	Bücherei Jügesheim
Haus der Begegnung	Bücherei Jügesheim

Kirche St. Marien
Georg-August-Zinn-Straße/
Ecke Feldstraße,
Dudenhofen

Ihre Ansprechpartner

Katholische Pfarrgemeinde St. Nikolaus, Jügesheim, und St. Marien, Dudenhofen

Pfarrbüro:
Vordergasse 16, 63110 Rodgau-Jügesheim
Tel.: 06106/3627, Fax: 06106/3868
E-Mail: pfarrbuero@st-nikolaus-rodgau.de
Internet: www.st-nikolaus-rodgau.de

Sekretariat:
Mechtild Laun
Nicole Löw

Öffnungszeiten:
Montag: 10 – 12 Uhr
Dienstag – Freitag: 8 – 12 Uhr
Dienstag/Donnerstag nachmittags: 14 – 17 Uhr
Bitte aktuelle Informationen im „Nikolausboten“ beachten.

Pastoralteam:
Pfarrer Wendelin Meissner
Pfarrer Johann Kotschner
Pastoralreferentin Andrea Köneke
Gemeindereferentin Monika Weber

Pfarrgemeinderat:
Martina von Wirth (Vorsitzende)
Martin Jendrysik (Stellvertreter)
Martina Decker (Stellvertreterin)

Verwaltungsrat:
Pfarrer Wendelin Meissner (Vorsitzender)
Günter Differenz (Stellvertreter), Dudenhofen
Roland Walden (Stellvertreter), Jügesheim

Präventionskräfte:
Franziska Berblinger-Wolf, Leiterin der Kindertagesstätte St. Nikolaus, Tel.: 06106/5174
Andrea Köneke, Pastoralreferentin, Tel.: 06106/3627

Unsere Einrichtungen

Gemeindezentrum Jügesheim
Haus der Begegnung
Vordergasse 49
63110 Rodgau-Jügesheim
Kontakt: Dagmar Herold, Tel.: 06106/660701
E-Mail: dagmar.herold@t-online.de

Raumvergabe Untergeschoss:
Yvonne Hartelt, Tel.: 06106/645473
E-Mail: Raumvergabe-UG@gmx.de

Gemeindezentrum Dudenhofen
Martin-Luther-King-Haus
Georg-August-Zinn-Straße, direkt neben der Kirche
63110 Rodgau-Dudenhofen
Kontakt: Jutta Motzkus, Tel.: 06106/21070

Katholische Kindertagesstätte Sankt Nikolaus
Landwehrstraße 20
63110 Rodgau-Jügesheim
Kontakt: Franziska Berblinger-Wolf (Leitung)
Tel.: 06106/5174, Fax: 06106/285560, E-Mail: kakita@t-online.de

Katholische öffentliche Büchereien

Jügesheim
Haus der Begegnung
Dienstag: 17.00 – 18.30 Uhr
Sonntag: 10 – 12 Uhr
Kontakt: Annelie Tauber, Tel.: 06106/13283

Dudenhofen
Martin-Luther-King-Haus
Donnerstag: 16 – 18 Uhr
Sonntag: 10 – 12 Uhr
Kontakt: Klaus Wehrle, Tel.: 06106/13656

Kirche St. Nikolaus
Vordergasse,
Jügesheim

Unsere Gruppen

Bibelkreis	Andrea Köneke	Tel.: 06106/3627
Eltern-Kind-Gruppen Jgh	Verena Koepke Michael Hörter	Tel.: 06106/6399268 riesverena@gmx.de Tel.: 06106/2593290 michael.hoerter@arcor.de
Frauenschola St. Marien	Lucia Herdt-Oechler	Tel.: 06106/16739
Frauentreff St. Nikolaus	Monika Weber	Monika@weber-rodgau.de
Frauentreff St. Marien	Christine Gondermann	Tel.: 06106/23399 christine.gondermann@web.de
Gemeinsam mit Behinderten e.V.	Christian Goldmann	Tel.: 06106/13558 cgoldmann@t-online.de
GmB Mutter und Kind	Tanja Jakoby	jakoby@schoepf-werk.de
Gesangsgruppe „Jericho“	Martina Disser	Tel.: 06106/2677003
Kinderschola Ddh/Jgh	Monika Weber	Tel.: 06106/18757
KjG Zeltlagerteam	André Bott	Tel.: 0151/24053715 zeltlager@kjg-juegesheim.de
Kolpingsfamilie	Herbert Massoth	Tel.: 06106/61148
Monikagruppe	Annette Massoth	Tel.: 06106/61148
Messdiener Ddh	Simon Weiß	Tel.: 06106/29797
Messdiener Jgh	Annika Skaliks	Tel.: 06106/18077 annika-zoe@gmx.net
Nähcafé im HDB	Simone Bauer	Tel.: 06106/2678693
Projektchor St. Nikolaus	Katja Simon	Tel.: 06106/7702937 postkatjasimon@t-online.de
Sacro-Pop-Band „Charisma“	Tanja Jakoby	jakoby@schoepf-werk.de
Seniorengruppe Ddh	Lotte Werner	Tel.: 06106/22693
Seniorengruppe Jgh	Werner Koser	Tel.: 06106/6665852
Team Kindergottesdienst Ddh	Martina Decker	Tel.: 06106/29567
Team Kleinkinderwortgottesdienst	Birgit Schweigart	Tel.: 06106/16681

Wussten Sie schon …

warum an Allerheiligen die Gräber gesegnet werden?

Ursprung des christlichen Glaubens sind Tod und Auferstehung Jesu Christi. Im Kreuz hat Christus den Tod besiegt. Dies glauben und hoffen wir Christen nicht nur für Jesus selbst, sondern für alle Menschen. Wir glauben an die Auferstehung der Toten.

Im Laufe der Kirchengeschichte schlug sich die Hoffnung auf Auferstehung der Toten zunächst in der Heiligenverehrung nieder. Hier fand die Überzeugung Ausdruck, dass Gott jene, die ihm nahe sind und seine Botschaft im Leben vorbildlich umgesetzt haben, nicht im Tod lässt. Deshalb wird als Gedenktag der Heiligen in der Regel ihr Todestag als Tag ihrer Auferstehung gefeiert. Dies betrifft jedoch nur jene Heilige, die in der Kirche offiziell heiliggesprochen wurden.

Es stellt sich die Frage: Was ist mit all jenen, die auch heiligmäßig lebten, aber nicht bekannt wurden? Daher entwickelte sich im 1. Jahrtausend allmählich das Fest „Allerheiligen", an dem gerade auch der unbekannten Heiligen gedacht wird, die keinen eigenen Festtag haben.

Seit 835 wird dieses Fest in der Westkirche einheitlich am 1. November gefeiert. In einem Monat, der in Europa mit den kürzer werdenden Tagen und dem Welken der Pflanzen eher an Vergehen und Tod erinnert, wird so bewusst der österliche Gedanke der Auferstehung in den Mittelpunkt gerückt.

Die Auferstehung ist allerdings nicht nur den Heiligen, sondern allen Menschen zugesagt. So entstand 998 das Fest Allerseelen, das am 2. November gefeiert wird. Seit dem 14. Jahrhundert fand es allgemeine Verbreitung. Da das Gedenken an die Toten

An Allerheiligen wird besonders auch der unbekannten Heiligen gedacht, die keinen eigenen Festtag haben.

Foto:
Peter Weidemann, Pfarrbriefservice

eng mit der Zuversicht der Auferstehung verbunden ist, entwickelte sich der Brauch, an diesem Tag die Gräber zu segnen und Kerzen als Zeichen der Auferstehung zu entzünden.
Heute findet die sogenannte „Gräbersegnung" meist an Allerheiligen statt, beziehungsweise am Wochenende nach Allerseelen: So können mehr Gläubige an den Feierlichkeiten auf den Friedhöfen teilnehmen; denn im Gegensatz zu Allerseelen war Allerheiligen gesetzlicher Feiertag, und ist es in den Bundesländern mit überwiegend katholischer Bevölkerung noch heute.
Übrigens: Die Kirchen der Reformation haben bei der Kirchenspaltung die Heiligenverehrung nicht übernommen. Aus diesem Grund feiern sie nicht Allerheiligen. Entsprechend haben sie das Totengedenken, das an Allerseelen sehr eng mit Allerheiligen verbunden ist, auf den Totensonntag verlagert.

Andrea Köneke

St. Nikolaus-Jügesheim St. Marien-Dudenhofen

St. Nikolaus, Jügesheim

Samstag:	18.30 Uhr Vorabendmesse
Sonntag:	8.30 Uhr Hochamt, 10.30 Uhr Kinder-/Familiengottesdienst
1. Sonntag im Monat:	11.40 Uhr Kleinkinderwortgottesdienst
Montag:	19.30 Uhr Wort-Gottes-Feier
Mittwoch:	19.30 Uhr Abendmesse
Freitag:	19.30 Uhr Abendmesse

St. Marien, Dudenhofen

Sonntag:	9.30 Uhr Hochamt
	(1. Sonntag im Monat: Kindergottesdienst)
	18.00 Uhr Abendmesse
Donnerstag:	18.30 Uhr Abendmesse

Bitte aktuelle Informationen im „Nikolausboten" beachten.

Konto zur Sparkasse wechseln in nur 8 Minuten – einfach, schnell und kostenfrei.

Lernen Sie uns jetzt kennen!

sls-direkt.de

Wenn's um Geld geht

Sparkasse
Langen-Seligenstadt

Echt. Stark. Meine VVB.

Lassen Sie sich ausgezeichnet beraten.
Tel. 06104 7010

Je früher, desto besser: Vorausdenken zahlt sich aus!

In jedem Alter gibt es Veränderungen. Finanziell gut vorbereitet sein. Starten Sie durch. Lassen Sie uns gemeinsam die Zukunft gestalten.

Beratungs-qualität

www.vvb-maingau.de

ÜBER 150 JAHRE VVB Vereinigte Volksbank Maingau eG